

Die Gefängnisse sind dazu da, um zu kaschieren, daß das Soziale insgesamt eingekerkert ist. Mit anderen Worten: Strafbaren Handlungen liegen soziale Konflikte zugrunde. Und damit es nicht zu einer sozialen Lösung dieser Konflikte kommt, gibt es Polizei, Gerichte und Gefängnisse. Sie machen aus den sozialen Konflikten Probleme der Überwachung, Kontrolle und Strafe. ...

Die Gefängnisse sind kein Spiegelbild der Gesellschaft, sondern ein Zerrspiegel. Die Ärmsten der Armen sind darin überrepräsentiert, genauso wie die Jugendlichen ohne Schulabschluß und mit extremer Gewaltverfälschung in der Kindheit. Soziologisch orientierte Kritiker der Gefängnisse sagten vor 200 Jahren, daß jede Gesellschaft die Kriminalität hat, die sie verdient. Da in unserer Gesellschaft nicht alle gleich reich und mächtig sind, muß man das schärfer fassen: Jede Gesellschaft hat die Kriminalität, die für die jeweilige Regierungsform und Machtstruktur nützlich ist. In der Kriminologie spricht man heute von »Governing through Crime«, Regieren durch Kriminalität. Die allgemeine Unsicherheit durch die zunehmende soziale Polarisierung, durch Deregulierung und Privatisierung wird durch Politik und Medien in Kriminalitätsfurcht verwandelt. Der Wohlfahrtsstaat hat sich in einen strafenden Staat verwandelt. Der Staat läßt Teile der Jugendlichen verwahrlosen und bietet dann seinen Schutz vor ihnen an.

Aus einem Interview mit Christiane Ensslin, Klaus Jünschke und Jörg Hauenstein, in: Junge Welt, 9.6.2007

Ein kleiner Überblick über meinen Knastaufenthalt

Warum sitze ich hier?

Weil ich ein Versuchsfeld der Uni Gießen mit gentechnisch veränderter Gerste nicht heimlich und geschickt nachts (wie es 2007 und 2009 offenbar Leute hinbekommen haben), sondern am 2.6.2006 angekündigt und offen beschädigt habe. Das Feld war mit Falschangaben in den Anträgen aus dem BioSicherheitsprogramm der Bundesregierung finanziert und vom hochverfilzten BVL genehmigt worden. Sicherheitsauflagen wurden nicht eingehalten – vom fehlenden Mäuseschutz bis zum mangelhaften Abernten aller Pflanzen im Herbst. Der Versuchsleiter, Prof. Kogel, inszenierte sich mit Lügen zum neutralen Wissenschaftler – was er aber nicht war. Darum entschlossen sich einige

Personen, eine öffentliche Feldbefreiung anzukündigen. Vier gelangten auf das Feld, die Beschädigungen entstanden vor allem durch die Festnahme auf der kleinen Fläche. (www.projektwerkstatt.de/gen/befreiung06.htm)

Von den vier Personen wurde nur ich in den Knast geschickt. Es ist die mit Abstand höchste Strafe, die bisher für eine Feldbefreiung verhängt wurde. Gegen zwei Beteiligte wurde das Verfahren trotz gleicher Tat eingestellt. Es ging also nicht nur um die Aktion, sondern genau, mich wegzusperren ... (www.projektwerkstatt.de/gen/prozessverlauf.htm)



Warum hat es mich getroffen?

Das hat wahrscheinlich drei Gründe, von denen nur zwei mit meiner Person zu tun haben. Der andere hätte auch jedeN AndereN treffen können – nämlich, dass ein Exempel statuiert werden sollte. Hier ging es um Abschreckung. Die ist in diesem Themenbereich nötig, denn die Millionenetats in Regierungs- und Industriepropaganda haben keinen Meinungsumschwung in der Bevölkerung bewirkt. Gentechnisch veränderte Organismen sind auf dem Acker und auf dem Teller unerwünscht. Doch Auskreuzung findet auch von kleinen Flächen statt. Um die durchzubekommen, muss der Protest auf Demonstrationen und Protestmails begrenzt werden. Solange nur wenige Menschen Mut haben, sich den Feldern konkret entgegenzustellen, haben die Agro-GentechnikerInnen eine Chance. Die 6 Monate ohne Bewährung (meine erste Haftstrafe) waren daher ein Signal an die vielen Anderen. Sie sollten Angst bekommen. Dafür hätten sie sich auch jemanden anders aussuchen können. Da hab' ich einfach Pech gehabt.

Der zweite, nun mich betreffende Grund dürfte darin liegen, dass ich nicht nur Aktivist bin, sondern auch mit unangenehmen Recherchen die Gentechnikkritik mit voranbringe. Der Versuch, meine Schrift über Gentechnik-Seilschaften zu verbieten, schlägt in die gleiche Kerbe wie meine Haft. Es geht darum, einen lauten Kritiker mundtot zu machen (www.projektwerkstatt.de/gen/filz_brosch.htm).

Ein dritter Grund hat dann nichts mehr mit Gentechnik zu tun, sondern mit einer jahrelangen Auseinandersetzung zwischen Repressionsbehörden in Gießen und AktivistInnen aus dem Umfeld der Projektwerkstatt. Ich habe auch viel gearbeitet zur Kritik an Strafe, zu einer Welt ohne Knäste und zu den konkreten „fiesen Tricks von Polizei und Justiz“ in Gießen und Hessen. So heißt auch ein entsprechendes Buch im Untertitel (Haupttitel: „Tatort Gutfleischstraße“). Es ist nicht der erste Versuch, mich hinter Gitter zu bringen. Abenteuerliche Erfindungen sollten das in der Vergangenheit schon bewirken, so z.B. der ausgedachte „Anschlag“ auf die Gießener CDU und auf meinen langjährigen „Feind“ (FR), den damaligen Innenminister und jetzigen Ministerpräsidenten Volker Bouffier, der erfunden und mir untergeschoben wurde, während mich aber Sonderpolizeinheiten beim Federballspielen beobachteten. Der Vorgang wurde letztens in der FR dargestellt und ist auch als Kapitel 14 ins Buch „Tatort Gutfleischstraße“ gekommen. Alle Versuche scheiterten jämmerlich – meist aber erst auf höheren Gerichtsebenen außerhalb des Gießener Filzes (www.fiese-tricks.de.vu). Es war daher klar: Kommt mal eine Möglichkeit, mich wegzusperren, dann würde die gnadenlos genutzt. Das ist jetzt geschehen – 6 Monate für einfache Sachbeschädigung.

Wie lange dauert das jetzt?

Am 23.9.2010 begann meine Haft, folglich ist sie am 22.3.2011 vorbei. Auf die 2/3-Strafe, also die Verkürzung um zwei Monaten auf Bewährung, werde ich verzichten, weil die völlig durchgeknallten BeamtInnen des Staatsschutzes Gießen dann Anlass hätten, ständig die Konfrontation mit mir zu suchen, um eine neue Straftat zu erfinden und mich damit wieder hinter Gitter zu bringen. Das würde auf Jahre so gehen.